



SCHWERPUNKT:
NACHHALTIGKEIT
VON „QUALITÄTS-
PAKT LEHRE“-
PROJEKTEN

KOLLEG-BOTE 106

WAS BLEIBT UND WIE GEHT ES WEITER?

VON PROF. DR. AXEL HORSTMANN, UNIVERSITÄT HAMBURG

Drei Monate vor Ende der Förderlaufzeit des Qualitätspakts Lehre (QPL) kann es nicht überraschen, dass diese Frage auch die Arbeit des Universitätskollegs der Universität Hamburg zunehmend überlagert. Dabei geht es natürlich allem voran

■ Seite 1

Was bleibt und wie geht es weiter? Nachhaltigkeit nur ein Versprechen?

■ Seite 2/3

Erfolgskonzept verstetigt
Naturwissenschaftliche Crashkurse am UKE

■ Seite 4/5

Das bleibt Nachnutzbares aus dem Universitätskolleg

■ Seite 6/7

Weiter so! Das Zentrum für Hochschullehre der WWU

■ Seite 8

Nachhaltigkeit in der Wissenschaft Initiativen des BMBF

um die Zukunft seiner Mitarbeitenden, um ihre ganz persönlichen Beschäftigungs- und Berufsperspektiven und damit um individuelle Anliegen von existenzieller Tragweite. Zugleich aber geht es um die Frage, was eine realistische Chance auf Fortsetzung und Weiterentwicklung besitzt, das mit Drittmitteln in mehrstelliger Millionenhöhe an extracurricularen Angeboten zur Unterstützung und Verbesserung des regulären universitären Lehr- und Studienbetriebs entwickelt und erfolgreich erprobt worden ist. Konkret gesprochen: Wie geht es weiter, wenn die Universitäten dies aus eigenen Mitteln finanzieren müssen? Was droht verloren zu gehen, abgebrochen zu werden, wirkungslos zu bleiben, wenn die QPL-Förderung des Universitätskollegs endet? Umso mehr bleibt zu hoffen, dass beispielsweise die im Folgenden vorgestellte Initiative der Medizinischen Fakultät zusammen mit dem UKE universitätsweit Schule macht, die im Universitätskolleg entwickelten und erfolgreich etablierten naturwissenschaftlichen Crash-Kurse aus Eigenmitteln zu verstetigen. In einer „University for a Sustainable Future“ kann es nicht verwundern, dass Nachhaltigkeit auch die Arbeit des Universitätskollegs prägt und prägen muss. Freilich bleibt Nachhaltigkeit auch in der Wissenschaft ein blutleerer Begriff, wenn er nicht von engagierten Mitarbeitenden getragen und in der Praxis von Forschung, Lehre und Studium konsequent und kontinuierlich umgesetzt wird. Das Team des Universitätskollegs verfügt über solch qualifiziertes personelles Potenzial. Die Universität Hamburg ist gut beraten, es auch künftig konsequent zu nutzen und nachhaltig zu fördern.

EIN ERFOLGSKONZEPT WIRD VERSTETIGT

ÜBER DIE NATURWISSENSCHAFTLICHEN CRASHKURSE FÜR
STUDIERENDE DER MEDIZIN UND ZAHNMEDIZIN

VON PROF. DR. DR. ANDREAS H. GUSE,
UNIVERSITÄT HAMBURG

CRASHKURSPLUS

In den Freitexten der studentischen Evaluation wurden Hinweise gefunden, dass ein kleiner Teil der Studierenden einen über die normalen Crashkurse hinausgehenden Bedarf an Unterstützung im Zugang zu den Naturwissenschaften hat. Dies führte in Kooperation mit dem Mentoring Plus-Programm des UKE zu einer Bedarfserhebung in Form einer Interviewstudie und darauf aufbauend zur Entwicklung des CrashkursPlus-Programms. Diese Kurse richten sich an Studierende mit besonderen Schwierigkeiten im Zugang zu den Naturwissenschaften, z. B. mit Problemen beim Umgang mit Formeln. In den Kursen werden die Studierenden in homogenen Kleingruppen semesterbegleitend während des ersten Studienjahres darin unterstützt, fächerübergreifend ein grundlegendes Verständnis der Naturwissenschaften zu erlangen.

LITERATURHINWEISE

(1) Eisenbarth S, Tilling T, Lueerss E, Meyer J, Sehner S, Guse AH, Guse J. Exploring the value and role of integrated supportive science courses in the reformed medical curriculum iMED: a mixed methods study. *BMC Med. Educ.* 2016;16:132 DOI:10.1186/s12909-016-0646-9

(2) Kouz K, Eisenbarth S, Bergholz A, Mohr S (2020) Presentation and evaluation of the teaching concept ENHANCE™ for basic sciences in medical education. *PLoS ONE* 15(9): e0239928. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0239928>

Die insgesamt beobachtete zunehmende Diversität der Studienanfängerinnen und Studienanfänger zeigt sich im Studium der Medizin und Zahnmedizin vor allem in der Heterogenität der Vorkenntnisse im naturwissenschaftlichen und mathematischen Bereich. Mögliche Gründe hierfür können die Fächerauswahl in der Profiloberstufe sein oder ein größerer zeitlicher Abstand zwischen Schule und Studium bei Studierenden mit Wartezeit oder Studierenden, die bereits in einem Beruf tätig waren.

Als nun zum Wintersemester 2012/13 der neue Modellstudiengang Medizin iMED an der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg eingeführt wurde, in dem eine Integration und Vernetzung von theoretischen Grundlagenfächern und klinischer Praxis über den gesamten Studienverlauf umgesetzt wird, sollte auch die Vermittlung der für das Studium erforderlichen, medizinisch relevanten naturwissenschaftlichen Grundkenntnisse zeitlich und inhaltlich in das Curriculum integriert werden. Dieses innovative Konzept, das von den sonst üblichen, vor Beginn des Studiums eingesetzten Propädeutika abweicht und die Konzeption eines neuen Kursprogramms über mehrere Semester hinweg notwendig machte, konnte von Beginn an durch den Qualitätspakt Lehre im Rahmen des Universitätskollegs gefördert werden.

In Abstimmung mit den Verantwortlichen der Regellehre wurden die erforderlichen Inhalte und Lernziele für die Crashkurse sowie deren optimale Zeitpunkte festgelegt. Da auch viele medizinische Grundlagenfächer wie Biochemie oder Physiologie im Rahmen von Lernspiralen sowie Modul- und Wochenthemen nicht en bloc, sondern in mehreren Semestern unterrichtet werden, finden die Crashkurse nicht nur am Anfang des Studiums, sondern bis zum 7. Semester statt. Das Kursprogramm in iMED umfasst insgesamt 33 verschiedene Crashkurse in den Fächern Chemie, Physik, Biologie und Mathematik. Im WiSe 2019/20 wurde der neue Modellstudiengang Zahnmedizin iMED DENT an der Medizinischen Fakultät eingeführt. Aufgrund einschneidender Änderungen von Zeitpunkten, Inhalten und Verantwortlichkeiten in der Regellehre wurde ein komplett neues Kursangebot entwickelt und gegenüber dem Regelstudiengang Zahnmedizin deutlich ausgebaut. Im Regelstudiengang waren zwölf Crashkurse im Fach Chemie im zweiten Semester unterrichtet worden. Im neuen Modellstudiengang werden nun Crashkurse vom ersten bis zum vierten Semester angeboten. Sie umfassen elf Crashkurse im Fach Chemie sowie drei biologische Crashkurse und sechs Crashkurse in der Physik.

Die Crashkurse werden von Beginn an in Kleingruppen von maximal 20 Studierenden unterrichtet. Dies ermöglicht ein interaktives, an den Bedürfnissen der Lerngruppe orientiertes Erarbeiten der Lernziele und bietet Raum für individuelle Fragen. Besonders wichtig sind Einzel- und Gruppenübungsphasen, in denen die Studierenden das Gelernte durch Anwendung vertiefen. Zusätzlich zu den etablierten klassischen Crashkursen in Seminargröße wurden auf der Grundlage der Bedarfe der Studierenden und der Unterrichtserfahrung neue Formate entwickelt. Es wurden zusätzliche Übungs- und Fragestunden zwischen den Crashkursen und der entsprechenden Modul-Abschlussklausur zur zielgerichteten

Klausurvorbereitung, zur Wiederholung und zur Klärung von Fragen eingeführt. Einzelne Physik-Crashkurse mit besonders hohem medizinischen Bezug werden auch in größeren Gruppen unterrichtet. Dabei wurden Online-Tools zur Erhebung des Lernfortschritts eingesetzt.

Im Rahmen eines Begleitforschungsprojektes wurden qualitative Daten zu Wert und Rolle der Crashkurse in Fokusgruppendifkussionen mit Studierenden und Lehrenden erhoben. Es wurde deutlich, dass durch die inhaltliche Relevanz der Themen und den zeitnahen Anwendungsbezug in der Regellehre die Nachhaltigkeit des naturwissenschaftlichen Grundwissens sowie die Motivation, sich solche Kenntnisse anzueignen, gesteigert werden (1).

Die Crashkurse in den Modellstudiengängen iMED und iMED DENT werden im Rahmen der allgemeinen Lehrevaluation am Ende eines jeden Moduls online evaluiert. Die Evaluation bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung und Optimierung der Kurse, um sie an die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen. Durch die hohe Beteiligung der Studierenden an diesen Evaluationen und einen Rücklauf von zumeist über 90 % ergibt sich ein sehr repräsentatives Bild zur Akzeptanz und zur Zufriedenheit der Studierenden. Dabei werden quantitative und qualitative Daten erhalten. Die quantitativen Daten umfassen Aussagen zur generellen Zufriedenheit mit den Kursen, mit den Online-Materialien und Aussagen dazu, inwiefern die Kurse hilfreich zur Vorbereitung der Regellehrveranstaltungen sind. Für die Crashkurse konnten die Evaluationsergebnisse kontinuierlich gesteigert werden. Durch die didaktischen Anpassungen, die Erhöhung der medizinischen Bezüge und die Konzentration auf das Wesentliche konnte die Zufriedenheit der Studierenden z. B. in den Crashkursen Physik „Strahlung 1&2“ von 4,4 auf 5,9 (6-stufige Likert-Skala; höchste Zufriedenheit = 6) verbessert werden. Die Entwicklung dieses innovativen didaktischen Konzeptes, vor allem für die Verbesserung der Physik-Crashkurse, wurde wissenschaftlich begleitet und evaluiert (2).

Qualitative Aussagen werden in Form von Freitextkommentaren erhalten. Hier können Studierende auch individuelle Wünsche und Bedürfnisse äußern. Unter anderem hatten Anmerkungen von Studierenden dazu geführt, dass die Crashkurse in iMED zu Beginn und in iMED DENT durchgängig in leistungshomogenen Lerngruppen angeboten werden. Hierzu schätzen die Studierenden ihre Vorkenntnisse und Bedarfe selbst ein und werden in zwei bis drei Parallelgruppen mit unterschiedlichem Niveau differenziert unterrichtet. Dadurch wird eine an die Bedürfnisse der Studierenden angepasste Lernumgebung geschaffen. Durch den kontinuierlichen Ausbau der medizinischen und Zahnmedizinischen Bezüge und deren Aufgreifen in der Regellehre werden nicht nur Studierende mit Schwierigkeiten in den Naturwissenschaften angesprochen, sondern viele Kurse, z. B. zum Thema Radioaktivität, werden auch in höheren Semestern von einem Großteil der Studierenden wahrgenommen.

Die hohe Flexibilität des Crashkurs-Programms zeigt sich auch in den digitalen Semestern 2020/21 ohne Präsenzlehre. Für alle Crashkurse werden Powerpoint-Präsentationen mit Audiospur erstellt und den Studierenden zusätzlich zu den bewährten Kursfolien zur Verfügung gestellt. Ebenso werden Übungszettel mit Aufgaben und Lösungen vorbereitet und Fragen in Nachrichtenforen beantwortet. Somit hat sich das Crashkurs-Programm mit seiner Vielfalt an unterstützenden Angeboten über die vergangenen Jahre zu einem unverzichtbaren Bestandteil der naturwissenschaftlichen Grundausbildung für sehr viele Studierende der Medizin und Zahnmedizin entwickelt, sodass es ab 2021 von der Fakultät für Medizin verstetigt und getragen werden wird.



*Prof. Dr. Dr. Andreas H. Guse, Institutsdirektor
Zentrum für Experimentelle Medizin, Institut
für Biochemie und Molekulare Zellbiologie*

„Obgleich die Teilnahme an den Crashkursen freiwillig ist, sind sie im individuellen Stundenplan der Studierenden verankert. Im iMED-Studiengang nahmen durchschnittlich 50% der Studierenden dieses freiwillige Angebot wahr, im Studiengang iMED DENT sogar 73%.“

WEITERE INFOS UND KONTAKT

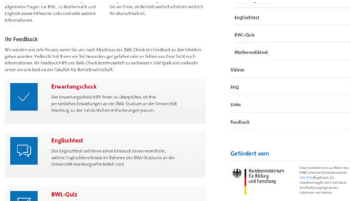
Einen Überblick zu den naturwissenschaftlichen Crashkursen und aktuelle Angebote finden Sie unter:

www.uke.de/studium-lehre/lernumgebung/imed-crashkurse/index.html

DAS BLEIBT

DAS ZENTRALE ANLIEGEN DES QUALITÄTSPAKTS LEHRE IST DIE NACHHALTIGE VERBESSERUNG VON STUDIUM UND LEHRE. IM RAHMEN IHRER ERFOLGREICH ERPROBTE KONZEPTE STELLEN DIE PROJEKTBEREICHE DES UNIVERSITÄTSKOLLEGS DER UNIVERSITÄT HAMBURG EINE REIHE DAUERHAFT NUTZBARER ANGEBOTE ZUR VERFÜGUNG.

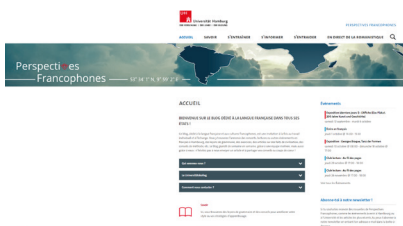
VON ASTRID FROESE,
UNIVERSITÄT HAMBURG



Beim *BWL-Check* des *OSA-Zentrums* können Studierende beispielsweise ihre *Mathematik- und Englischkenntnisse* testen.

- + #93 (K)önnen ruhige Minuten? Zu Hause schreiben mit (K)önigen
- + #94: Stille Wörtern-Kurse – mit Apps konzentrierter schreiben
- + #95: Gedanken organisieren und einordnen mit dem Schreibjournal
- + #96: Schreibzeit! Sich die Zeit zum Schreiben nehmen
- + #97: Schreib-Übungen in schwierigen Zeiten
- + #98: Gemeinsam schreiben oder zusammen schreibt es sich weniger allein
- + #99: Stresssituation im Zoom-Zähler
- + #100: Haha, mein Zeitgeist!
- + #101: Mithilfe der Sumo? Wie Lernen um Bildschirme aufbauen

Das *Schreibzentrum* hält 15 *Tipps* bereit, wie Studierende in Zeiten von *geschlossenen Bibliotheken* am besten von zu Hause arbeiten können.



Der *interaktive Französisch-Blog* liefert Informationen zu allen *französischsprachigen Kulturveranstaltungen* in Hamburg.



Mithilfe des *SUMO-Blogs* können Studierende ihre *Studier- und Medienkompetenz* ausbauen.

Wenn die zweite Förderphase des Qualitätspakts Lehre im Dezember 2020 ausläuft, dann enden damit an den Hochschulen Deutschlands aller Voraussicht nach leider auch eine Reihe durchaus erfolgreich entwickelter Initiativen zur Verbesserung von Studium und Lehre. Befristete Verträge von Mitarbeitenden laufen aus und es ist abzusehen, dass die angespannte finanzielle Haushaltslage der Länder infolge der Corona-Pandemie die Aussichten auf eine Weiterführung vieler Angebote erschwert – auch wenn der jüngst erfolgte Einstieg des Bundes in die Hochschulfinanzierung sowie die Mittel aus der Exzellenzinitiative Spielräume eröffnet haben.

Während also in diesen Wochen und Monaten noch um die ursprünglich von nahezu allen antragstellenden Hochschulen in Aussicht gestellte Verstärkung der Projekte gerungen wird, lohnt ein Blick auf die in jedem Fall für die zukünftige Nutzung gesicherten Projektergebnisse.

Dem Universitätskolleg der Universität Hamburg als einem der vergleichsweise großen Fördervorhaben in Deutschland war es von Beginn an wichtig, einen möglichst hohen Anteil des erworbenen Prozess- und Ergebniswissens digital zu veröffentlichen und damit für eine dauerhafte Nutzung zu erhalten. In enger Kooperation mit den Fakultäten und anderen Einrichtungen der Universität hat das Universitätskolleg als zentrale Organisationseinheit im Lauf der zwei QPL-Förderphasen fakultätsübergreifend wie fachspezifisch das Curriculum ergänzende Angebote zur Erhöhung des Studienerfolgs entwickelt und bereitgestellt. Dass die Konzepte und Arbeitsabläufe in den dafür eingerichteten Bereichen wie dem Schreibzentrum, dem Lehrlabor, dem OSA-Zentrum, dem MediaLab sowie den anderen Projektbereichen aufs Engste an die Expertise der Mitarbeitenden gebunden sind, steht außer Frage. Gleichwohl stellt das Universitätskolleg der Universität – unabhängig von der künftigen Ausgestaltung – ein vielfältiges Portfolio zur Verfügung.

UNTERSTÜTZUNG FÜR STUDIERENDE

Zur Förderung einer möglichst passgenauen Studienfachwahl und damit eines erfolgreichen Studienstarts hat das *OSA-Zentrum* gemeinsam mit den Fakultäten eine Reihe von *Online-Self-Assessments* entwickelt, die Studieninteressierte auf dem *Check-Portal* der Universität anonym nutzen können. Diese helfen ihnen bei der Überprüfung ihrer Fachkenntnisse sowie ihrer persönlichen Erwartungen an das gewünschte Studienfach und tragen damit dazu bei, vorzeitige Studienabbrüche zu verringern. Eine dreiteilige Prozessdokumentation sowie weitere Handreichungen aus dem *OSA-Zentrum* stellen sicher, dass Lehrende und Mitarbeitende in den Fächern die digitalen Angebote selbstständig pflegen und für ihren Bedarf auch künftig anpassen können.

Das *Schreibzentrum* hat über sein erprobtes Workshop- und Beratungsprogramm zum wissenschaftlichen Schreiben hinaus mit der „Schreib jetzt ... zu Hause“-Serie eine Reihe von Beiträgen zusammengestellt, die wertvolle Tipps zur systematischen Verbesserung der Schreibfähigkeiten für Studierende beinhaltet.

Im Projektbereich *Kurse* sind verschiedene Blogs entstanden, etwa zum akademischen Arbeiten in den Fremdsprachen Englisch und Französisch sowie zum systematischen Aufbau von Studier- und Medienkompetenz. Digitale Word-Manuals schulen zudem den professionellen Umgang mit MS-Office-Word.

Im Sinne der Leitlinie des Universitätskollegs „Diversität als Chance“ hat der Projektbereich *UniDiversität* digitale Instrumente entwickelt, die der zunehmenden Heterogenität von Studierenden und ihren Lebensumständen Rechnung tragen. Dazu gehören der digitale Rundgang „Familiengerechter Campus“, der die Angebote der Universität für Familien vorstellt, ein fakultätsübergreifender Diversity-Praxisleitfaden, der Orientierungseinheiten organisierenden Teams Anregungen bietet, ein Diversity-Brettspiel, das auf spielerische Art für die Belange unterschiedlicher Lebenssituationen und Hintergründe von Studierenden sensibilisiert, sowie „Not there“, eine digitale Sammlung von Handlungsideen für Lehrende wie Studierende zum Umgang mit unverschuldeten Fehlzeiten von Studierenden.

IMPULSE FÜR LEHRENDE UND MITARBEITENDE

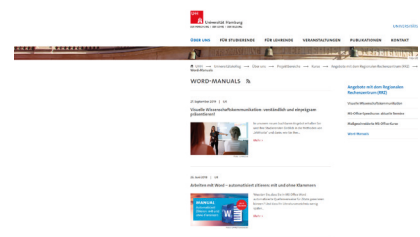
Lehrende aller Fächer finden auf der Webseite des *Lehrlabors* Anregungen für die Ausgestaltung von Lehrprojekten. Dort ist eine nach Fakultäten, Themen und Förderzeiträumen gegliederte Übersicht der seit 2012 geförderten innovativen Lehrprojekte veröffentlicht. Praxisberichte dokumentieren den jeweiligen Verlauf, sodass ein möglicher Transfer geprüft werden kann.

Um die studentische Partizipation fakultätsübergreifend zu fördern, hat der Projektbereich *Hochschullehre und studentische Partizipation* Blog-Beiträge erstellt und Podcasts aufgenommen, die Gespräche, Erfahrungen und praktische Tipps zur partizipativen Gestaltung von Lehrveranstaltungen zusammentragen.

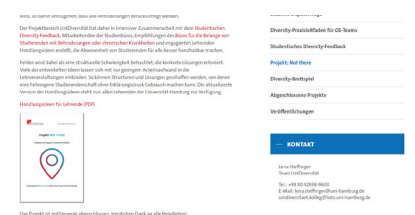
Das *MediaLab* mit seinem Portfolio aus Film, Audio, Animation und Foto hat für verschiedene Auftraggebende der Universität Tutorials und Erklärvideos, Videodokumentationen und Podcasts produziert, die an vielen Stellen zum Einsatz kommen. Lehrende und Mitarbeitende können Geräte zur technischen Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen ausleihen. Zudem kann das Film- und Tonstudio des MediaLabs nach Anmeldung genutzt werden.

Wie groß der Bedarf an klug konzipierten digitalen Angeboten für die Hochschulen ist, hat das Sommersemester 2020 eindrucksvoll vor Augen geführt – genauso wie den Umstand, dass es dazu erfahrener Lehrender und Mitarbeitender bedarf, welche die gebotenen Entwicklungen unter Einbeziehung verschiedener Interessengruppen schnell umsetzen können.

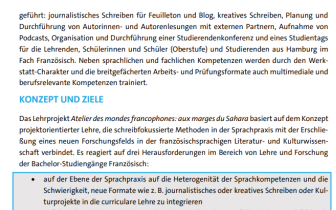
„Dass die Konzepte und Arbeitsabläufe in den dafür eingerichteten Bereichen [...] aufs Engste an die Expertise der Mitarbeitenden gebunden sind, steht außer Frage.“



Neben MS-Office-Word- und Excel-Speedkursen bietet das Rechenzentrum auch Word-Manuals an, die einfach online abgerufen werden können.



Mit dem Projekt „not there“ stellt die UniDiversität einen Handlungsleitfaden bereit, der den Umgang mit studentischen Fehlzeiten erleichtert.



Durch die Praxisberichte werden die erprobten Lehrkonzepte und -methoden nachnutzbar dokumentiert.



Das MediaLab stellt für die Universität Hamburg einen Verleih von Mediengeräten bereit.

Weitere Informationen zu den Angeboten des Universitätskollegs und seinen Projektbereichen finden Sie auf unserer Webseite: uhh.de/uk

WEITER SO!

HOCHSCHULDIDAKTISCHE (WEITER-)QUALIFIZIERUNG IM ZENTRUM FÜR HOCHSCHULLEHRE DER WWU.

Mit der bundesweit höchsten Fördersumme von 53 Millionen Euro erhielt die Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) die einmalige Möglichkeit, im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) von 2011 bis 2020 ein Konzept umzusetzen, das alle drei Förderlinien des Qualitätspakts Lehre adressiert. In der Förderlinie 2 wurden mit dem Zentrum für Hochschullehre (ZHL) nachhaltige Strukturen für die hochschuldidaktische Weiterqualifikation der Lehrenden geschaffen.

VON PROF. DR. REGINA JUCKS

„Einzelne Maßnahmen laufen im Rahmen einer kostenneutralen Verlängerung durch die Corona-Pandemie erst mit dem Wintersemester 2020/21 zum 31.3.2021 aus.“

KONZEPT UND AUSRICHTUNG

Für die hochschuldidaktische (Weiter-)Qualifikation gab es vor der Förderung durch den Qualitätspakt Lehre an der WWU kein Gesamtkonzept. Dieser Umstand wurde auch in den Fachbereichen als nachteilig wahrgenommen und im Vorfeld der Antragsskizze mehrfach angemerkt. Mit dem ZHL wurde in der ersten Förderphase eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung geschaffen, die Angebote zur Weiterqualifikation des wissenschaftlichen Personals macht und pädagogisch-psychologische Forschung im Themenfeld der Hochschullehre betreibt. Es wurde bildlich und faktisch ein Raum geschaffen, in dem Weiterqualifikation für die Lehre ermöglicht, thematisiert und institutionalisiert wird.

Mit der Einrichtung des ZHL wurde das Ziel verfolgt, die Lehrqualität und die Lehrkompetenz der Lehrenden, z. B. durch den Einsatz von aktivierenden Lehrmethoden wie dem Forschenden Lernen, zu verbessern. Dieser individuumsbezogene Weiterbildungsansatz ist Teil eines Gesamtkonzepts: Auf struktureller Ebene soll die Entwicklung der WWU zum Teach Tank vorangetrieben werden – zu einer Einrichtung, in der Diskussions- und Reflexionsprozesse zur Qualität der Lehre institutionalisiert werden. Das ZHL wurde strukturell und personell verstetigt und stellt damit eine nachhaltige, über den QPL hinausgehende Angebots- und Forschungsstruktur der WWU dar.

KURSANGEBOTE / ANGEBOTE FÜR GRUPPEN

Im ZHL können sich Lehrende aller Fachbereiche und Einrichtungen der WWU in Workshop-Formaten für die Lehrtätigkeit weiterbilden. Ein Schwerpunkt der jährlich ca. 40 Workshops des ZHL liegt in der Vermittlung didaktischer Grundlagen und innovativer Lehr- und Beratungsformen. Durch die Neugestaltung des NRW Zertifikats „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ wurde das angebotene Programm im ZHL zusätzlich geschärft. Im NRW Zertifikat werden die fünf Themenfelder Studierende beraten, Prüfen und Bewerten, Feedback und Evaluation, Innovieren, sowie Lehren und Lernen definiert. Über diese Themenbereiche hinaus werden die Aspekte Lehrrolle und -haltung, Digitalisierung und Diversity als sogenannte Querschnittsthemen integrativ im gesamten Weiterbildungsangebot eingeflochten. Ergänzende fachspezifische Kurse können weitere Themenfelder in den Blick nehmen. Die Kursleitungen stammen aus verschiedenen Disziplinen und sind für das jeweilige Thema einschlägig qualifiziert. Ein Teil des Kursprogramms wird von den wissenschaft-



Prof. Dr. Regina Jucks, wissenschaftliche Leitung des ZHL und Prorektorin für Studium und Lehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

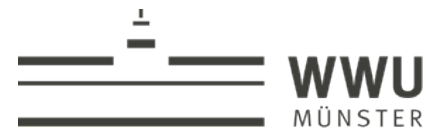
lichen Mitarbeitenden des ZHL bestritten, insbesondere die Basiskurse zum Einstieg und die Begleitung des innovativen Lehrprojekts, welches das Zertifikat abschließt. Lehrende aus allen Fachbereichen nehmen das Kursangebot wahr, wobei die Teilnehmenden aus den Geistes- und Sozialwissenschaften etwa 50% der Teilnahmen ausmachen. Die flächendeckend durchgeführte Evaluation der Workshops zeigt die hohe Akzeptanz der Inhalte, der Veranstaltenden und Methoden. Das NRW-Zertifikat „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ wurde im Jahr 2019 an 22 Personen verliehen. Das hochschuldidaktische Angebot des ZHL wird überwiegend vom wissenschaftlichen Nachwuchs wahrgenommen: mehr als 3/4 der Teilnehmenden sind nicht promoviert. Für Professorinnen und Professoren gibt es ein zusätzliches Coaching-Angebot. Der ZHL Newsletter, der Impulse zur Lehre und Informationen zu neuen Kursen im ZHL beinhaltet, wird zum Ende des Jahres 2019 von 444 Personen abonniert.

BERATUNG UND COACHING

Das wissenschaftliche Personal des ZHL macht individualisierte Beratungsangebote, um Lehrende bei der Reflexion ihrer Lehre zu unterstützen. Außerdem findet Beratung rund um das NRW-Zertifikat statt, das am ZHL vergeben wird. Zudem werden jeweils in einem Kursformat Kenntnisse zur Durchführung kollegialer Hospitationen und kollegialer Fallberatung vermittelt. Neu hinzugekommen ist in diesem Themenfeld ein Kurs für Lehranfängerinnen und -anfänger („Gut beraten in die Lehre starten“). Für die Gruppe der (neu berufenen) Professorinnen und Professoren gibt es ein bedarfsorientiertes und zeitlich flexibles Angebot: Ein Einzel-Coaching im Umfang von ca. drei Terminen ermöglicht es, zu wichtigen Bereichen des eigenen Lehrhandelns zu arbeiten. Vernetzung innerhalb der WWU findet auch durch thematische Treffen zur Mittagszeit statt („ZHL brownbag meetings“). In 2019 wurden die Themen OER (Open Educational Resources), neue Learnweb Features (Lernplattform der WWU), Digitale Tools für die Veranstaltungsplanung und Video-Tutorials behandelt.

FORSCHUNG UND WEITERQUALIFIKATION DER MITARBEITENDEN

Weiterqualifikation für die Lehre thematisiert zentrale Forschungsfragen der empirischen Lehr-Lernforschung. Durch die Übertragung der wissenschaftlichen Leitung des ZHL an Frau Prof. Regina Jucks wurden die Forschungsaktivitäten des ZHL auf psychologische Fragestellungen orientiert, die an den Schnittstellen zwischen Pädagogischer Psychologie, Medien- und Sozialpsychologie liegen. Mit ihrer Arbeitsgruppe im Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung bearbeitet die wissenschaftliche Leiterin zentrale Themen der Wissenskommunikation an der Hochschule, insbesondere zur computergestützten Lehre, aber auch zu Fächerunterschieden in Lehrhaltungen und deren Effekte auf die Gestaltung von Lehrveranstaltungen. Pädagogisch-psychologische Fragestellungen der Hochschul-, Bildungs- und Wissenschaftsforschung wurden unter anderem in den erfolgreich abgeschlossenen Promotionsvorhaben (Päuler-Kuppinger, 2016, Hillbrink, 2019) sowie in einem Habilitationsprojekt (Mayweg-Paus, 2018) adressiert. Die Vermittlung von hochschuldidaktischen Themen und die Beratung der Lehrenden erfordern qualifiziertes Personal. Das wissenschaftliche Personal des ZHL hat daher aus Fördermitteln entsprechende Qualifikationsmaßnahmen erhalten. So wurden die umfangreichen Kurse „Systemische Beratung für Young Professionals“ und „Change Management für die Hochschule“ erfolgreich abgeschlossen.



WEITERE INFOS UND KONTAKT

Einen Überblick zum Projekt und aktuelle Angebote finden Sie unter:

www.uni-muenster.de/ZHL/

IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 106
Erstausgabe am 24.09.2020

pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Wenn Sie per E-Mail über die Publikationen des Universitätskollegs benachrichtigt werden möchten, melden Sie sich an unter uhh.de/uk-publikationen

Herausgeber

Universität Hamburg
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg

Chefredaktion

Prof. Dr. Axel Horstmann

Redaktion, Layout und

Lektorat (red)

Astrid Froese, Maximiliane Gürth
redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweise

Alle Rechte liegen sofern nicht anders angegeben bei der Universität Hamburg: UHH/Michel Dingler (S. 1), privat (S. 3), privat (S. 6).

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

„NACHHALTIGKEIT IN DER WISSENSCHAFT – MEHR ALS ,FORSCHUNG ÜBER NACHHALTIGKEIT“

ALS GEFÖRDERTES PROJEKT IM QUALITÄTSPAKT LEHRE ZIELT DAS UNIVERSITÄTSKOLLEG AUF EINE LANGFRISTIGE VERBESSERUNG VON STUDIUM UND LEHRE UND IST DAMIT TEIL EINER UMFASSENDEN STRATEGIE.

VON MAXIMILIANE GÜRTH, UNIVERSITÄT HAMBURG

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat sich in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Initiativen dafür eingesetzt, dass Bildung, Forschung und Innovation eine nachhaltige Entwicklung voranbringen. Die Förderung von Projekten erfolgt im Rahmenprogramm Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA), einem zentralen, auf Nachhaltigkeit fokussierten Forschungsprogramm des BMBF. Der Ressortbericht zur nachhaltigen Entwicklung nennt die zentralen Aktivitäten und Erfolge im Berichtszeitraum von Januar 2015 bis Juli 2019. Hier kann unter anderem nachgelesen werden, dass neben außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Studierendeninitiativen auch Hochschulen dabei unterstützt werden, Nachhaltigkeit in den verschiedenen Bereichen des Wissenschaftssystems zu implementieren. Mit dem Projekt *Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCH^N)* gehört die Universität Hamburg zu einem Verbund von 11 Hochschulen, die vom BMBF gefördert werden, um sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie Maßnahmen Nachhaltiger Entwicklung an Hochschulen im Sinne eines Whole Institution Approach implementiert werden können. Durch das Projekt wurde zugleich der Aufbau eines bundesweiten Hochschulnetzwerks zu nachhaltiger Entwicklung gefördert. Dieses Netzwerk verbindet inzwischen Akteurinnen und Akteure von über 130 Hochschulen in Deutschland und lädt dazu ein, verstärkt bei HOCH^N die Stimme zu erheben, mitzuwirken und die nachhaltige Entwicklung im Hochschulbereich mitzuverantworten.

Die HOCH^N-Website informiert zu Veranstaltungen, Publikationen, Video-Dokumentationen sowie mit einem Podcast über die Fortschritte und Ergebnisse des Projekts und die nachhaltigkeitsorientierte Hochschulentwicklung in Deutschland. Dabei werden verschiedene Handlungsfelder berücksichtigt: Neben Forschung und Lehre auch Betrieb, Nachhaltigkeitsberichterstattung, Governance und Transfer. Auch die Schnittstellen und Interaktionen dieser Handlungsfelder spielen eine bedeutende Rolle. Die HOCH^N-Landkarte bietet einen Überblick über die Vielfalt und Reichhaltigkeit der Aktivitäten zu nachhaltiger Entwicklung im deutschen Hochschulsystem. Wesentliche Projektergebnisse der ersten Förderphase (2016-2018) sind die HOCH^N-Leitfäden zu den einzelnen Handlungsfeldern, die unter www.hoch-n.org zugänglich sind. Sämtliche Projektergebnisse der zweiten Förderphase (2018-2020) fließen in ein Wiki ein, das Ende Oktober 2020 freigeschaltet wird und als interaktive Plattform zum Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen dient. Das nächste HOCH^N-Netzwerktreffen findet als Online-Veranstaltung am Dienstag, dem 27. Oktober 2020, statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!